I. Lehrverfassung.

I. Unterrichtsplan.

Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl					
	III M	IV O	IV M	V O	VI O	Summe
Religion	2	2	2	2	3	11
Deutsch	4	4	4	6	6	24
Französisch	8	8	8	—	—	24
Geschichte	2	2	2	1	1	8
Erdkunde	2	2	2	3	2	11
Rechnen und Mathematik	6	6	6	6	6	30
Naturbeschreibung . . .	2	2	2	2	2	10
Physik	2	—	—	—	—	2
Schreiben	—	—	—	3	3	6
Zeichnen	2	2	2	2	2	10
Gesang	2	2	2	2	2	10
Turnen	3	3	3	3	3	15
Summe	35	33	33	30	30	161

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Verteilung der Unterrichtsstunden.

a) Im Sommerhalbjahr 1905.

Lehrer	Ordinariat	IV O	V O	VI O	Stundenzahl
1. **Prof. Dr. Johannesson,** Anstaltsleiter	IV O	4 Deutsch 8 Französisch			12
2. **Pinkus,** Oberlehrer	V O	2 Geschichte 2 Erdkunde	7 Deutsch und Geschichte 3 Erdkunde	7 Deutsch und Geschichte 2 Erdkunde	23
3. **Pfarrer Hassencamp,** wiss. Hilfslehrer		2 Religion	2 Religion	3 Religion	7
4. **Braunschweiger,** wiss. Hilfslehrer	VI O	3 Geometrie 3 Rechnen 2 Naturbeschreibg.	2 Geometrie 4 Rechnen 2 Naturbeschreibg. 3 Schreiben	6 Rechnen 2 Naturbeschreibg. 3 Schreiben	30
5. **Stach,** Zeichenlehrer		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	6
6. **Dobermont,** Gesanglehrer		2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	6
7. **Ady,** Turnlehrer		3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen	9

b) Im Winterhalbjahr 1905/06.

Lehrer	Ordinariat	III M	IV O	IV M	V O	VI O	Stundenzahl
1. **Prof. Dr. Johannesson,** Anstaltsleiter			8 Französisch		1 Geschichte	1 Geschichte	10
2. **Nadler,** Oberlehrer	IV M	6 Mathematik 2 Physik		8 Französisch 3 Geometrie	2 Naturbeschreibung		21
3. **Pinkus,** Oberlehrer	III M	8 Französisch			6 Deutsch	6 Deutsch 2 Erdkunde	22
4. **Dr. Sydow,** Oberlehrer	IV O	4 Deutsch 2 Geschichte	4 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Geschichte		3 Religion	23
5. **Dr. Rosenplenter,** Oberlehrer	V O	2 Erdkunde	3 Geometrie 3 Rechnen	2 Erdkunde 3 Rechnen	3 Erdkunde 2 Geometrie 4 Rechnen		22
6. **Pfarrer Hassencamp,** wiss. Hilfslehrer		2 Religion	2 Religion	2 Religion			6
7. **Braunschweiger,** wiss. Hilfslehrer	VI O	2 Naturbeschreibung	2 Naturbeschreibung 3 Turnen	2 Naturbeschreibung	2 Religion 3 Schreiben	6 Rechnen 2 Naturbeschreibung 3 Schreiben	25
8. **Stach,** Zeichenlehrer		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	10
9. **Dobermont,** Gesanglehrer		2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	10
10. **Ady,** Turnlehrer		3 Turnen		3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen	12

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Lehrstoff.

Sechste Klasse.

Religionslehre. Biblische Geschichten des Alten Testaments. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. — Durchnahme und Erlernung des ersten Hauptstücks mit Luthers Auslegung; Erlernung des dritten Hauptstücks ohne Luthers Auslegung nach einfacher Worterklärung. — Einprägung von Katechismussprüchen, leichten Schriftstellen und vier Kirchenliedern.

Deutsch. Redeteile, Deklination und Konjugation; Unterscheidung der starken und schwachen Formen. Lehre vom einfachen Satz und von der für ihn erforderlichen Zeichensetzung. — Lesen von Gedichten und Prosastücken (Märchen, Fabeln, Erzählungen, Bilder aus der Natur- und Erdkunde). Mündliches Nacherzählen. Lernen von vier Gedichten. — Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten.

Geschichte. Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte.

Erdkunde. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde im Anschluß an die Heimatkunde. Erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Übersicht über die Erdteile und die Meere.

Rechnen. Die Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Übungen in der dezimalen Schreibweise und in einfachen dezimalen Rechnungen. — Wöchentlich eine Korrekturarbeit.

Naturbeschreibung. Im Sommer Botanik. Betrachtung einfach gebauter Blütenpflanzen zur Einführung in die Morphologie. — Im Winter Zoologie. Betrachtung der wichtigsten Vertreter der Säugetiere und Vögel, Mitteilungen über ihre Lebensweise. — Übungen im schematischen Zeichnen des Beobachteten.

Zeichnen. Zeichnen nach einfachen ebenen Gebilden und flachen Formen mit Wiedergabe der Farbe. Übungen im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Schreiben. Einüben der Buchstabenformen des deutschen und lateinischen Alphabets in leichteren Verbindungen. Taktschreiben.

Fünfte Klasse.

Religionslehre. Biblische Geschichten des Neuen Testaments. — Durchnahme und Erlernung des zweiten Hauptstücks mit Luthers Auslegung. Wiederholung des ersten und dritten Hauptstücks. — Einprägung von Katechismussprüchen, Schriftstellen und vier Kirchenliedern; Wiederholung der in der sechsten Klasse gelernten Lieder.

Deutsch. Der einfache erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz mit Berücksichtigung der Zeichensetzung. — Lesen von Gedichten und Prosastücken (wie in der sechsten Klasse). Mündliches Nacherzählen. Lernen von vier Gedichten. — Wöchentlich ein Diktat zur Einübung der Rechtschreibung und der Zeichensetzung oder eine schriftliche Nacherzählung.

Geschichte. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erdkunde. Länderkunde Mitteleuropas, besonders des Deutschen Reiches. Weitere Anleitung zum Verständnis des Globus, der Karten und des Reliefs. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel.

Rechnen. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri. Übungen mit benannten Dezimalzahlen. — Wöchentlich eine Korrekturarbeit.

Geometrie. Geometrischer Anschauungsunterricht. Übungen im Gebrauch von Lineal und Zirkel.

Naturbeschreibung. Im Sommer Botanik. Erweiterung der morphologischen Grundbegriffe; vergleichende Betrachtung von einfachen Blütenpflanzen zur Entwicklung des Familienbegriffs. — Im Winter Zoologie. Systematische Übersicht über die Wirbeltiere. Grundzüge des Knochenbaus beim Menschen. — Übungen im Zeichnen des Beobachteten.

Zeichnen. Fortsetzung der in der sechsten Klasse begonnenen Übungen.

Schreiben. Die Buchstaben des deutschen und lateinischen Alphabets in schwierigeren Verbindungen und in Sätzen. Das griechische Alphabet. Für die geübteren Schüler Rundschrift.

Vierte Klasse.

Religionslehre. 1. Halbjahr: Einteilung des Alten Testaments, Lesen und Erklärung wichtiger Abschnitte desselben. — 2. Halbjahr: Einteilung des Neuen Testaments, Lesen und Erklärung wichtiger Abschnitte desselben. — Durchnahme und Erlernung des dritten Hauptstücks mit Luthers Auslegung; Wiederholung des ersten und zweiten Hauptstücks. — Einprägung von Katechismussprüchen, Schriftstellen und vier Kirchenliedern; Wiederholung der früher gelernten Lieder.

Deutsch. Der zusammengesetzte Satz und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Das Allereinfachste aus der Wortbildungslehre. — Lesen von Gedichten und Prosastücken (besonders Beschreibungen und Schilderungen, Darstellungen aus der griechischen und römischen Geschichte). Mündliches Nacherzählen. Lernen von vier Gedichten. — Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit und zwar abwechselnd Rechtschreibeübungen und freiere Wiedergaben von Gelesenem oder in der Klasse Durchgenommenem.

Französisch. Einübung der Aussprache und der Grundzüge der Formenlehre (außer den unregelmäßigen Zeitwörtern) im Anschluß an die Lektüre. Sprechübungen. Lernen von Gedichten und Prosastücken. Mündliche und schriftliche Übersetzungen, Umformungen und Nachbildungen; Rechtschreibeübungen. — Wöchentlich eine Korrekturarbeit.

Geschichte. 1. Halbjahr: Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit. Das Wissenswerteste aus der Geschichte der orientalischen Kulturvölker. — 2. Halbjahr: Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus.

Erdkunde. Länderkunde Europas mit Ausnahme Deutschlands. Entwerfen von Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

Rechnen. Wiederholung der Bruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich aus der Zins- und Rabattrechnung. Anfangsgründe der Buchstabenrechnung. — Alle vierzehn Tage eine Korrekturarbeit.

Geometrie. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. — Alle vierzehn Tage eine Korrekturarbeit.

Naturbeschreibung. Im Sommer Botanik. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen unter besonderer Hervorhebung der wichtigsten einheimischen Laubholzbäume und Sträucher; Übersicht über das System der Blütenpflanzen. Anleitung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zum Bestimmen. — Im Winter Zoologie. Die Gliederfüßer mit besonderer Berücksichtigung der Insekten unter Hervorhebung der für den Menschen nützlichen oder schädlichen Arten. — Übungen im Zeichnen des Beobachteten.

Zeichnen. Zeichnen nach einfachen Gegenständen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Dritte Klasse.

Religionslehre. Das Reich Gottes im Alten Testament. Lesen und Erklärung von entsprechenden biblischen Abschnitten, darunter auch von Psalmen und leichteren Stellen aus den Propheten. Belehrungen über das Kirchenjahr und die gottesdienstlichen Ordnungen. — Erklärung und Erlernung des vierten und fünften Hauptstücks. Wiederholung der anderen Hauptstücke. — Einprägung von zwei Kirchenliedern und einigen leichten Psalmen. Wiederholung der früher gelernten Sprüche und Kirchenlieder.

Deutsch. Zusammenfassende Wiederholung der grammatischen Aufgaben der drei unteren Klassen unter besonderer Berücksichtigung der Unregelmäßigkeiten des Sprachgebrauchs. — Behandlung poetischer und prosaischer Lesestücke (Proben aus dem deutschen Volksepos, neuere epische Dichtungen, besonders Schillersche und Uhlandsche Balladen; Darstellungen aus der germanischen Götter- und Heldensage, Geschichtliches, Erdkundliches, Naturgeschichtliches) mit Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter und über die poetischen Formen und Gattungen. Lernen von vier Gedichten. — Alle vier Wochen ein Aufsatz (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen), in jedem Vierteljahr ein Diktat. Kurze Niederschriften in den anderen Unterrichtsfächern.

Französisch. Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre, besonders der Lehre von den Fürwörtern. Die unregelmäßigen Zeitwörter. — Lese- und Sprechübungen. Lernen von Gedichten. Mündliche und schriftliche Übersetzungen, Umformungen und Nachbildungen; Rechtschreibeübungen. — Wöchentlich eine Korrekturarbeit.

Geschichte. Geschichte des römischen Kaiserreichs. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Hauptereignisse aus der Geschichte der übrigen europäischen Staaten. Wiederholungen aus der alten Geschichte.

Erdkunde. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien. Entwerfen von Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

Mathematik. Algebra. Die vier Grundrechnungsarten mit Buchstabengrößen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Proportionen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem kaufmännischen Rechnen. Alle vierzehn Tage eine Korrekturarbeit. — Geometrie. Kreislehre. Sätze über die Flächengleichheit der Figuren. Berechnung des Flächeninhalts geradliniger Figuren. Ähnlichkeitslehre. Proportionalität gerader Linien am Kreise. Konstruktionsaufgaben. — Alle vierzehn Tage eine Korrekturarbeit.

Naturbeschreibung. Im Sommer Botanik. Betrachtung schwierigerer Pflanzenfamilien unter besonderer Berücksichtigung der Nadelholzbäume, unserer einheimischen Kulturgräser und der Korbblütler. — Im Winter Zoologie. Die Kreise der Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Pflanzentiere und Urtiere unter Hervorhebung der für den Menschen nützlichen oder schädlichen Tiere aus diesen Kreisen. — Übungen im Zeichnen des Beobachteten.

Physik. Die einfachsten Erscheinungen aus der Mechanik, dem Magnetismus, der Reibungselektrizität und der Wärmelehre.

Zeichnen. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen unter Wiedergabe von Licht und Schatten mit besonderer Berücksichtigung der Farbe. Übungen im Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vom Religionsunterricht war kein evangelischer Schüler befreit.

Der Religionsunterricht für die katholischen Schüler der Anstalt wird im Lessing-Gymnasium erteilt.

Technischer Unterricht.

a) Turnen.

Die Anstalt besuchten im Sommer 115, im Winter 172 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:		Von einzelnen Übungsarten:	
	im Sommer	im Winter	im Sommer	im Winter
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	5	13	2	2
Aus anderen Gründen	—	—	—	—
Zusammen	5	13	2	2
Also von der Gesamtzahl der Schüler . . .	4,3 %	7,5 %	1,7 %	1,1 %

Die Schüler turnten im Sommer in drei, im Winter in fünf Abteilungen. Jede Abteilung hatte wöchentlich drei Turnstunden. Insgesamt waren demnach im Sommer neun, im Winter fünfzehn Stunden für den Turnunterricht angesetzt. Ihn erteilten Herr Turnlehrer Ady und der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Braunschweiger. (Vergl. Übersichtsplan 2.)

Die Turnübungen fanden in der Turnhalle der Barackenschule am Leopoldplatz statt. So oft es die Witterung irgend erlaubte, wurde auf dem daneben liegenden Turnplatz geturnt.

Jede Stunde wird durch ein Marschlied eröffnet, sodann folgen Frei- und Ordnungsübungen, den Schluß machen die Übungen an den Geräten. Einmal in der Woche werden statt der Frei- und Ordnungsübungen Turnspiele veranstaltet. Die Gerätübungen werden gewöhnlich als Gemeinübungen betrieben, gelegentlich tritt an die Stelle der letzteren das Kürturnen. In jedem Vierteljahr werden einige Turnmärsche veranstaltet. Dem gesamten Unterricht liegt der im Auftrage des Berliner Turnlehrervereins herausgegebene Lehrplan zugrunde.

Bewegungsspiele konnten im ersten Jahre des Bestehens der Schule noch nicht veranstaltet werden. Sie sind aber schon für den nächsten Sommer in Aussicht genommen.

Unter den Schülern, welche die Anstalt im Winter besuchten, befinden sich 56 (32 %) Freischwimmer. Von diesen haben 20 das Schwimmen im Berichtsjahre erlernt.

b) Singen.

Der Gesangunterricht wurde klassenweise in wöchentlich je zwei Stunden von dem Gesanglehrer Herrn Organisten Dobermont nach folgendem Plan erteilt:

6. Klasse. Elementarlehre. Erklärung der musikalischen Zeichen und der wichtigsten Fremdwörter. Rhythmische Lese- und Treffübungen innerhalb der C-Dur-Tonleiter. Bau der Durtonleiter. Intervalle. Tonübungen. Einübung von einstimmigen Chorälen und zweistimmigen Liedern.

5. Klasse. Erweiterung der Elementarlehre. Ton- und Treffübungen. G-Dur, D-Dur, A-Dur, F-Dur, B-Dur. Die tonischen Dreiklänge und ihre Umkehrungen. Schwerere rhythmische Leseübungen. Einübung von einstimmigen Chorälen und zweistimmigen Liedern, im letzten Viertel des Schuljahrs von dreistimmigen Motetten.

4. Klasse. Quintenzirkel. Sämtliche Durtonleitern. Tonübungen. Rhythmische Treffübungen. Einübung von Chorälen, dreistimmigen Liedern und Motetten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. **Klasse.** Das Wesen der Molltonleiter; A-Moll, E-Moll, D-Moll. Tonübungen. Gelegentliche Belehrungen über Bedeutung und Lebensumstände der größten Meister.

Die besseren Sänger der 4. und 3. Klassen waren zeitweise zu einem Knabenchor vereinigt.

4. Lehrbücher.

Klasse VI.

1. Halfmann-Köster, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht, 1. Teil.
2. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung.
3. Hellwig-Hirt-Zernial, Deutsches Lesebuch für Sexta.
4. Diercke, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen.
5. Günther-Böhm, Rechenbuch für höhere Lehranstalten.
6. Erk, Choralbuch, Heft 1.
7. Erk-Greef, Liederkranz, Heft 1.

Klasse V.

8. Hellwig-Hirt-Zernial, Deutsches Lesebuch für Quinta.
9. Daniel, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie.
10. Wossidlo, Leitfaden der Botanik (im Sommer).
11. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie (im Winter).

Außerdem: 1, 2, 4, 5, 6, 7.

Klasse IV.

12. Hellwig-Hirt-Zernial, Deutsches Lesebuch für Quarta.
13. Plötz-Kares, Lehrgang der französischen Sprache, Ausgabe C, Elementarbuch.
14. Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte, 1. Teil.
15. Mehler, Hauptsätze der Elementarmathematik.
16. Erk, Choralbuch, Heft 2.
17. Erk-Greef, Liederkranz, Heft 2.

Außerdem: 1, 2, 4, 5, 9, 10, 11.

Klasse III.

18. Halfmann-Köster, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht, 2. Teil.
19. Hellwig-Hirt-Zernial, Deutsches Lesebuch für Tertia.
20. Plötz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Ausgabe C, Übungsbuch.
21. Plötz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Sprachlehre.
22. Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte, 2. Teil.

Außerdem: 2, 4, 9, 10, 11, 13, 15.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums.

20. April 1905. Am 9. Mai ist eine Schillerfeier zu veranstalten.

20. Mai 1905. Auf Allerhöchsten Befehl fällt der Unterricht am 31. Mai wegen der Frühjahrsparade und am 3. Juni wegen des Einzugs Ihrer Hoheit der Herzogin Cäcilie aus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7. Juni 1905. Der Allerhöchste Erlaß vom 26. November 1900 wegen Weiterführung der Reform der höheren Schulen wird übersandt.

2. Juli 1905. Die katholischen Feiertage sind für die katholischen Schüler als schulfreie Tage anzusehen.

21. Juli 1905. Eine statistische Erhebung über Schülerpensionen wird angeordnet.

5. August 1905. Aus schultechnischen Gründen ist es nicht statthaft, daß die Schüler der höheren Lehranstalten dem Deutschen Flottenverein als Mitglieder beitreten.

30. August 1905. Auf Allerhöchsten Befehl fällt der Unterricht am Tage der Herbstparade aus.

26. Oktober 1905. Der Besuch des Kolonialmuseums wird empfohlen.

1. November 1905. Auf Allerhöchsten Befehl fällt am 6. November wegen des Einzugs des Königs von Spanien der Unterricht von 12 Uhr an aus.

3. November 1905. Es soll festgestellt werden, wie viele Schüler stenographieren können und welches System sie erlernt haben.

11. November 1905. Bei der Befreiung von Schülern vom Zeichenunterricht sind die Bestimmungen des Erlasses vom 22. Juni 1888 zu beachten.

4. Dezember 1905. Ferienordnung für das Schuljahr 1906/1907:

1. Osterferien.

Schulschluß: Sonnabend, den 7. April.
Schulanfang: Dienstag, den 24. April.

2. Pfingstferien.

Schulschluß: Freitag, den 1. Juni.
Schulanfang: Donnerstag, den 7. Juni.

3. Sommerferien.

Schulschluß: Freitag, den 6. Juli.
Schulanfang: Dienstag, den 14. August.

4. Herbstferien.

Schulschluß: Sonnabend, den 29. September.
Schulanfang: Dienstag, den 9. Oktober.

5. Weihnachtsferien.

Schulschluß: Sonnabend, den 22. Dezember.
Schulanfang: Dienstag, den 8. Januar.

6. Osterferien 1907.

Schulschluß: Sonnabend, den 23. März.
Schulanfang: Dienstag, den 9. April.

2. Januar 1906. Wenn ein noch nicht 14 Jahre alter Schüler an dem Religionsunterricht einer anderen Konfession als der des Vaters teilnehmen soll, so ist erforderlich, daß beide Elternteile eine dahingehende Erklärung persönlich vor dem Vorsteher ihres Polizeireviers ausdrücklich zu Protokoll abgeben.

29. Januar 1906. Dem Leiter der Anstalt ist durch Verfügung des Herrn Ministers vom 27. Januar 1906 der Charakter als Professor verliehen worden.

12. Februar 1906. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin soll am 27. Februar unter Ausfall des Unterrichts eine Schulfeier stattfinden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Des Magistrats.

19. April 1905. Am 9. Mai sollen den beiden besten Schülern jeder Klasse Prämien überreicht werden, die geeignet sind, die Kenntnis von der Kunst und dem Leben Schillers zu verbreiten.

6. Oktober 1905. Eine Reformationsdenkmünze wird übersandt.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Auf den Antrag der gemischten Deputation, welche zur Vorberatung über die Neuregelung des höheren und mittleren Schulwesens in Berlin im Jahre 1900 eingesetzt worden war, beschlossen die städtischen Behörden im Jahre 1904, eine Realschule am Wedding zu errichten. Die neue Anstalt sollte das Bedürfnis des großen und volkreichen Stadtteils befriedigen, der zwischen dem Brunnenstraßenzuge und Moabit gelegen ist. In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Januar 1905 wurde ihre Eröffnung zu Ostern d. J. mit der Maßgabe genehmigt, daß ihre Begründung und Entwicklung sich ebenso vollziehen sollte, wie es bei den älteren gleichartigen Anstalten geschehen war. Da dem Magistrat in der Nähe des Weddings eigene Räume nicht zur Verfügung standen, so sollte sie einstweilen in Mietsräumen untergebracht werden.

So wurde denn die Vierzehnte Städtische Realschule am Donnerstag, den 27. April 1905, mit drei Klassen, einer sechsten, einer fünften und einer vierten, und mit 115 Schülern in dem Hause Müllerstraße 30 eröffnet. Eine beträchtliche Zahl von Anmeldungen mußte wegen Platzmangels unberücksichtigt bleiben. Zu Michaelis traten zwei weitere Klassen, eine IV M und eine III M, hinzu. Die Zahl der Schüler stieg auf 172. Von nun an soll mit dem Beginn eines jeden neuen Halbjahrs eine weitere aufsteigende Klasse errichtet werden, so daß die erste Schlußprüfung zu Michaelis 1908 stattfinden würde. Eine Teilung der fünften und sechsten Klasse ist vorläufig nicht in Aussicht genommen.

Das Lehrerkollegium wurde zunächst aus sieben Mitgliedern gebildet. In eine Oberlehrerstelle wurde der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Pinkus berufen. Als wissenschaftlicher Hilfslehrer wurde der Anstalt Herr Lehrer Braunschweiger überwiesen, der in gleicher Eigenschaft zuvor an der 4. Realschule tätig gewesen war. Der Religionsunterricht wurde dem Pfarrer an der Berliner Arbeiterkolonie Herrn Hassencamp, der Zeichenunterricht Herrn Zeichenlehrer Stach, der Gesangunterricht dem Organisten Herrn Dobermont, der Turnunterricht Herrn Turnlehrer Ady übertragen. Die Leitung der Anstalt wurde in die Hände des Unterzeichneten gelegt. Zu Michaelis traten dem Kollegium drei weitere Mitglieder bei: die Herren Oberlehrer Nadler, Dr. Sydow und Dr. Rosenplenter.

Der Lehrkörper setzt sich demnach gegenwärtig folgendermaßen zusammen:

1. Leiter: Prof. Dr. Johannesson.
2. Oberlehrer: Nadler, Pinkus, Dr. Sydow, Dr. Rosenplenter.
3. Wissenschaftliche Hilfslehrer: Pfarrer Hassencamp, Braunschweiger.
4. Technische Lehrer: Zeichenlehrer Stach, Gesanglehrer Dobermont, Turnlehrer Ady.

Über den Lebensgang der an der Anstalt angestellten Herren mögen hier folgende Angaben Platz finden.

Fritz Johannesson, am 2. Januar 1860 zu Gumbinnen geboren, Sohn eines Postdirektors, evangelischen Bekenntnisses, erhielt seine Schulbildung auf dem Luisenstädtischen Realgymnasium zu Berlin, bestand daselbst Ostern 1877 die Reifeprüfung und studierte alsdann auf der hiesigen Universität deutsche, französische und englische Philologie. Im Jahre 1881 erwarb er an der Universität Halle die philosophische Doktorwürde, und zwei Jahre später unterzog er sich vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in Berlin der Prüfung für das höhere Lehramt. Das pädagogische Probejahr leistete er an der Luisenstädtischen Oberrealschule ab. Von hier trat er als wissenschaftlicher Hilfslehrer zuerst an das Königstädtische, später an das Andreas-Realgymnasium über. An der letztgenannten Anstalt wurde er am 1. April 1888 als Oberlehrer angestellt. In dieser Stellung verblieb er 17 Jahre. Seine Tätigkeit am Andreas-Realgymnasium, die ihm stets in der freundlichsten und dankbarsten Erinnerung bleiben wird, wurde auf längere Zeit nur einmal durch einen Studienaufenthalt im Auslande unterbrochen. Von der ihm liebgewordenen Stätte langjähriger Wirksamkeit schied er zu Ostern 1905, um die Leitung der 14. Realschule zu übernehmen, die ihm vom Magistrat mit Genehmigung der Königlichen Aufsichtsbehörde übertragen wurde. Im Januar 1906 wurde ihm der Charakter als Professor verliehen. — Wissenschaftlich betätigt hat er sich vornehmlich auf dem Gebiet der französischen Verslehre.

Karl Nadler, am 18. November 1873 in Berlin geboren, evangelischer Konfession, besuchte zuerst das Königstädtische, alsdann das Andreas-Realgymnasium. Zu Michaelis 1893 verließ er die Schule mit dem Zeugnis der Reife, um auf der Universität und der Technischen Hochschule in Berlin Mathematik und Physik zu studieren. Nachdem er die Prüfung für das höhere Lehramt bestanden hatte, leistete er das Seminarjahr am Königstädtischen Realgymnasium, das Probejahr am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und am Joachimsthalschen Gymnasium ab. Michaelis 1902 wurde er an der 3. Realschule als Oberlehrer angestellt. Drei Jahre später erfolgte seine Berufung an die 14. Realschule.

Arnold Pinkus, am 18. Januar 1868 in Gnesen geboren, mosaischen Glaubens, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt. Nachdem er das Reifezeugnis erhalten hatte, widmete er sich zunächst dem Studium der Rechte, ging dann zum Bankfach über und bezog schließlich von neuem die Universität, um neuere Sprachen zu studieren. Die Staatsprüfung für das höhere Lehramt bestand er im Sommer 1900 vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Berlin. Er wurde hierauf zu seiner praktischen Ausbildung dem pädagogischen Seminar der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule überwiesen. Das Probejahr leistete er am Köllnischen Gymnasium ab. Sodann war er als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Sophiengymnasium und an der 1. Realschule tätig. Am 1. April 1905 wurde er als Oberlehrer an die 14. Realschule berufen.

Max Sydow, geboren am 23. November 1876 in Berlin, evangelischer Konfession, besuchte das Askanische Gymnasium und bestand daselbst Michaelis 1896 die Reifeprüfung. Nach dem Verlassen der Schule genügte er zunächst seiner militärischen Dienstpflicht, sodann studierte er in Berlin und München Philosophie, germanische Philologie und Geschichte. Im Jahre 1901 wurde er von der philosophischen Fakultät der Universität Berlin zum Doktor promoviert. Ein Jahr später unterzog er sich der Prüfung für das höhere Lehramt. Das Seminar- und Probejahr leistete er am Askanischen Gymnasium ab, trat dann als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Leibniz-Gymnasium über und wurde am 1. Oktober 1905 als Oberlehrer an der 14. Realschule angestellt.

Edmund Rosenplenter, geboren am 7. Mai 1876 in Olvenstedt bei Magdeburg, evangelischer Konfession, erhielt seine Schulbildung auf der Guerickeschule in Magdeburg, die er Ostern 1896 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er studierte in Berlin und Erlangen Mathematik, Physik und Erdkunde, erwarb im Jahre 1900 die Doktorwürde in Erlangen und bestand drei Jahre später die Prüfung für das höhere Lehramt in Berlin. Er leistete das Seminarjahr an der Friedrichs-Werderschen, das Probejahr an der Luisenstädtischen Oberrealschule ab und wurde am 1. Oktober 1905 als Oberlehrer an die 14. Realschule berufen.

Der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler war während des verflossenen Schuljahres ein durchaus befriedigender. Nur in wenigen Unterrichtsstunden waren Vertretungen notwendig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der äußere Gang des Unterrichts gliederte sich in die durch die Ferienordnung bedingten Abschnitte. Der Schulschluß vor den Sommerferien erfolgte am 7. Juli, die Wiedereröffnung am 15. August. Am 30. September fand der Abschluß des Sommerhalbjahrs statt. Das Winterhalbjahr, welches durch die vom 20. Dezember bis zum 4. Januar reichenden Weihnachtsferien unterbrochen wurde, begann am 10. Oktober und wird am 7. April seinen Abschluß erreichen. Im Laufe des Sommers mußten die letzten Unterrichtsstunden elfmal wegen übermäßiger Hitze ausfallen. Im Winter wurde der Nachmittag zweimal zum Schlittschuhlaufen freigegeben. Auf Allerhöchsten Befehl fand an den Tagen der Herbst- und Frühjahrsparade kein Unterricht statt.

Am Schulanfang und Schulschluß wurden in den einzelnen Klassen von den Ordinarien Ansprachen gehalten.

In derselben Weise wurde am 9. Mai Schillers hundertjähriger Todestag gefeiert. An diesem Tage wurden die beiden besten Schüler jeder Klasse mit Schillerbüchern beschenkt, die vom Magistrat gestiftet waren.

Am 3. Juni, dem Tage der festlichen Einholung Ihrer Hoheit der Herzogin Cäcilie, fiel der Unterricht aus. 20 Schüler durften sich an der Reihenbildung beteiligen.

Am Sedantage unternahm die Anstalt einen gemeinsamen Dampferausflug nach den Müggelbergen. Am Fuße der Bismarckwarte wies der Anstaltsleiter in einer Ansprache auf die hohe Bedeutung des Nationalfestes hin.

Die Schulfeiern des Winters wurden in der freundlichst zur Verfügung gestellten Aula der 183. Gemeindeschule abgehalten.

Am Reformationstage hielt Herr Pfarrer Hassencamp die Festrede. Die vom Magistrat gestiftete Denkmünze wurde dem Schüler der 3. Klasse Georg Hütter verliehen.

Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs wurde durch Chorgesang und eine Rede des Herrn Oberlehrer Pinkus gefeiert.

Die silberne Hochzeit des Kaiserpaares wurde durch geistliche und vaterländische Gesänge und Deklamationen festlich begangen. Eingeleitet wurde die Feier durch Gebet und eine Ansprache des Leiters.

Kleinere Ausflüge, die teils der Belehrung, teils der Erholung dienten, unternahmen die einzelnen Lehrer oftmals mit ihren Klassen. Im Sommer wurde eine Reihe von botanischen Exkursionen unter Führung des Herrn Braunschweiger veranstaltet. Im Winter wurden der Zoologische Garten, das Aquarium und das Kolonialmuseum besucht. Während des ganzen Jahres wurden von Zeit zu Zeit von den Schülern der 3. und 4. Klasse Turnmärsche unter Leitung der Herren Ady und Braunschweiger ausgeführt.

Zweimal hatte die Anstalt die Ehre, von Vorgesetzten besucht zu werden. Bald nach ihrer Eröffnung erschien Herr Stadtschulrat Dr. Michaelis, um die Räumlichkeiten in Augenschein zu nehmen. Am 25. November unterzog Herr Provinzial-Schulrat Prof. Dr. Klatt die Schule einer Revision. Der Herr Provinzial-Schulrat wohnte dem wissenschaftlichen Unterricht aller Klassen, sowie dem Zeichen- und Turnunterricht bei.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Schülerzahl im Schuljahr 1905/1906.

	III M	IV O	IV M	V O	VI O	Summe
1. Bestand am Anfang des Schuljahrs 1905/1906	—	42	—	35	38	**115**
2. Zugang im Sommerhalbjahr 1905	—	—	—	—	—	—
3. Abgang im Sommerhalbjahr 1905	—	2	—	1	1	4
4a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1905	5	—	5	—	—	—
4b. Zugang durch Übergang in die O- oder M-Klasse . .	—	—	10	—	—	—
4c. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1905	15	11	27	5	1	59
5. Bestand am Anfang des Winterhalbjahrs 1905/1906 . .	20	36	42	34	38	**170**
6. Zugang im Winterhalbjahr 1905/1906	2	—	—	—	—	2
7. Abgang im Winterhalbjahr 1905/1906	—	—	—	—	—	—
8. Bestand am 1. Februar 1906	22	36	42	34	38	**172**
9. Durchschnittsalter am 1. Februar 1906	14,6	13,7	13,2	12,8	11,7	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausländ.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs 1905 .	103	10	—	2	107	8	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs 1905/1906	146	17	—	7	158	12	—
3. Am 1. Februar 1906	148	17	—	7	160	12	—

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Lehrerbibliothek.

Verwalter: Der Anstaltsleiter.

Angeschafft wurden:

a) Zeitschriften: Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. — Köpke-Matthias, Monatschrift für höhere Schulen. — Pädagogisches Wochenblatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand Deutschlands. — Deutsche Literaturzeitung.

b) Bücher: Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen 1901. — Beier, Die höheren Schulen in Preußen und ihre Lehrer. — Meyers Großes Konversations-Lexikon, 6. Aufl., Bd. 1—12. — Duden, Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache. — Sachs-Villatte, Französisch-deutsches Wörterbuch, Große Ausgabe, 2 Bde. — Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, 1905.

Geschenkt wurde: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen (vom Anstaltsleiter).

2. Schülerbibliothek.

Verwalter: Der Anstaltsleiter.

Angeschafft wurden: Andersen, Märchen. — Andrä, Griechische Heldensagen. — Arndt, Rübezahl. — Auerbach, Kinderkalender. — Avenarius-Speckter, Der gestiefelte Kater. — Barack, Reineke Fuchs. — Barth, Des deutschen Knaben Handwerksbuch. — Barth, Des deutschen Knaben Turn-, Spiel- und Sportbuch. — Bechstein, Märchenbuch. — Bechstein, Neues Märchenbuch. — Beecher-Stowe-Jacobi, Onkel Toms Hütte. — Blüthgen, Hesperiden. — Busch, Hans Huckebein. — Busch, Max und Moritz. — Brausewetter, Knecht Ruprecht. — Cervantes-Moritz, Don Quixote. — Cooper-Ferschke, Der Bienenjäger. — Cooper-Höcker, Lederstrumpf. — Dähnhardt, Naturwissenschaftliche Volksmärchen. — Defoe-Campe, Robinson. — Deutsches Knabenbuch, 2 Bde. — Engelmann, Das Zauberland. — v. Enzberg, Nansens Erfolge. — Ferry, Der Waldläufer. — Fraungruber-Löffler, Aus des Knaben Wunderhorn. — Gellert, Fabeln und Erzählungen, ausgewählt von Schreck. — Georgi, Der Mississippi-Pilot. — Gerstäcker, Georg, der kleine Goldgräber. — Gerstäcker, Wie der Christbaum enstand. — Gotthelf, Schweizergeschichten. — Grimm, Kinder- und Hausmärchen. — Grube, Naturbilder, 3 Bde. — Hauff, Märchen. — Hebel, Schatzkästlein. — Hesekiel, Jesus meine Zuversicht. — v. Horn, James Cook. — v. Horn, Franz Drake. — v. Horn, Johann Gutenberg. — v. Horn, Auf dem Mississippi. — Horn-Pannwitz, Der alte Fritz. — Jugendfreund, 4 Bde. — Jugendgartenlaube, 4 Bde. — Kinderwelt, Erzählungen und Skizzen von H. Böhlau, D. v. Liliencron u. a. — Klasing, Buch der Sammlungen. — Klaußmann, Aus dem deutschen Sagenschatz. — Klaußmann, Die Nibelungen. — Klaußmann, Lohengrin. — Kräpelin, Naturstudien, 3 Bde. — Lohmeyer, Deutsche Jugend. — Lohmeyer-Schmidt, Jugendbibliothek, 10 Bde. — Lund, Schleswig-Holsteinsche Sagen, eine Auswahl aus Müllenhoffs Sagen. — Märchen aus 1001 Nacht. — Marryat-Pannwitz, Sigismund Rüstig. — Marryat-Schlicht, Der Pirat. — May, Reiseerzählungen, 2 Bde. — Moser-Kollbrunner, Jugendland. — Mund, Münchhausen. — Musäus, Märchen von Rübezahl. — Otto, Das Geisterschiff. — Pfeifer, Kaiser Wilhelm I. — Paysen-Petersen, Reinhart Rotfuchs. — Paysen-Petersen, Till Eulenspiegel. — Petersen, Beowulf. — Reinick, Märchen-, Lieder- und Geschichtenbuch. — Richter, Götter und Helden. — Richter, Vom Schiffsjungen bis zum Kommodore. — Röchling-Knötel, Der alte Fritz in 50 Bildern. — Röchling-Knötel, Die Königin Luise in 50 Bildern. — Rosegger, Als ich noch der Waldbauernbub war, 3 Bde. — Schalk, Heldenfahrten. — Schanz, Kinderlust, 2 Bde. — v. Schmid, Ostereier. — v. Schmid, Rosa von Tannenburg. — Schmidt, Götter und Helden. — Schwab, Deutsche Sagen. — Schwab, Sagen des klassischen Altertums. — Seidel, Wintermärchen. — Spyri, Heidi, 2 Bde. — Swift-Kamberg, Gulliver. — Tiergeschichten, zusammengestellt vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuß. — Tiermärchen, ausgewählt vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuß. — Volk-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mann-Leander, Träumereien an französischen Kaminen. — Wägner, Deutsche Heldensagen. — Wägner, Götter- und Heldensagen. — Wagner, Entdeckungsreisen, 6 Bde. — Weitbrecht, Livingstone. — Zschokke, Das Goldmacherdorf.

Überwiesen wurde vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium: Otto, Unser Besuch im Kieler Kriegshafen.

Geschenkt wurden von dem etatsmäßigen Professor an der Technischen Hochschule Herrn Dr. Kötter 20 M., von Herrn Oberlehrer Pinkus 50 M. zur Anschaffung von Büchern für die Schülerbibliothek. Den freundlichen Gebern sei auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.

3. Sammlung für den geschichtlichen und erdkundlichen Unterricht.

Verwalter: Die Herren Oberlehrer Dr. Sydow und Dr. Rosenplenter.

Angeschafft wurden:

a) Globen: Schottes Universalglobus, gerade stehend. — Schottes physikalischer Erdglobus mit graduiertem Halbmeridian, schräg stehend.

b) Wandkarten: Debes, Physikalische Schulwandkarte der Erde in Merkators Projektion. — Gäbler, Europa, physikalisch. — Diercke, Staatenkarte von Europa. — Diercke, Deutschland und Nachbarländer, physikalisch. — Diercke, Staatenkarte des Deutschen Reiches. — Diercke, Provinz Brandenburg. — Diercke, Berlin und Umgebung. — Gäbler, Großbritannien, physikalisch. — Gäbler, Alpengebiet, Karpathenkette und Österreich-Ungarn, physikalisch. — Gäbler, Frankreich, physikalisch. — Gäbler, Balkanhalbinsel, physikalisch. — Gäbler, Rußland, physikalisch. — Diercke, Palästina, physikalisch. — Gäbler, Italien, physikalisch. — Gäbler, Pyrenäenhalbinsel, physikalisch. — Gäbler, Asien, physikalisch. — Gäbler, Afrika, physikalisch. — Gäbler, Nordamerika, physikalisch. — Gäbler, Südamerika, physikalisch. — Gäbler, Australien, physikalisch. — Schwabe, Griechische Welt. — Schwabe, Römisches Reich. — Baldamus, Frankenreich.

c) Anschauungsbilder: 15 Wandbilder von Seemann zur griechischen und römischen Geschichte. — 4 Wandbilder von Lehmann zur Geschichte des Mittelalters. — Fechner, Wilhelm II.

Überwiesen wurde vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium eine Übersichtskarte „Deutschlands Seemacht“ von Rassow.

4. Sammlung für den physikalischen Unterricht.

Verwalter: Herr Oberlehrer Nadler.

Angeschafft wurden:

a) Reibungselektrizität: 1 Elektrophor, 2 Elektroskope, 1 Reibungselektrisiermaschine, mehrere Leydener Flaschen.

b) Magnetismus: 1 Stück Magneteisenstein, 1 Stabmagnet, 1 Hufeisenmagnet, 1 Deklinationsnadel, 1 Inklinationsnadel.

c) Wärmelehre: 1 Kugelring, 2 Sprengbomben, 1 Apparat zur Demonstration der Siedepunkte, 1 Dampfkolben, 3 Thermometer, 1 Kalorimeter, 1 Apparat nach Ingenhouß zur Demonstration der Verschiedenheit der Wärmeleitung, 1 pneumatisches Feuerzeug.

Bunsenbrenner, Chemikalien, Glasgefäße, Handwerkszeug und verschiedene andere Gerätschaften.

5. Sammlung für den naturkundlichen Unterricht.

Verwalter: Herr Lehrer Braunschweiger.

Angeschafft wurden:

a) Skelette: Mensch, Fledermaus, Katze, Hund, Maulwurf, Eichhörnchen, Gans, Huhn, Schildkröte, Ringelnatter, Frosch, Barsch.

b) Schädel: Schaf, Hase, Hecht.

c) Fußskelette: Pferd, Rind, Schwein.

d) Ausgestopfte Tiere: Turmfalk, Ohreule, Star, Buchfink, Lerche, Amsel, Buntspecht, Möwe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

e) Spirituspräparate: Eidechse, Kreuzotter, Feuersalamander, Molch, Skolopender, Skorpion, Kreuzspinne, Tintenfisch, Weinbergschnecke, Wegschnecke, Blutegel, Bandwurm, Qualle, Süßwasserschwamm.
f) Trockene Präparate: Seeigel, Seestern, einige Steinkorallen, echte Koralle, Badeschwamm, Glasschwamm.
g) Doppelpräparate: Karpfen.
h) Zerlegung des Chitinskeletts: Flußkrebs.
i) Metamorphosen in Alkohol: Bachforelle, Wasserfrosch, Maikäfer, Honigbiene, Stechmücke, Flußkrebs.
k) Metamorphosen in trockener Präparation: Kohlweißling, Seidenspinner.
l) Sammlungen: Eine Sammlung von Mimikry-Beispielen. Eine Insektensammlung. Eine Konchyliensammlung.
m) Anatomische Modelle: Blutkreislauf, zerlegbarer Wiederkäuermagen.
n) Bildwerke: Schmeil, Wildschweine in der Suhle, Dromedare am Rande einer Oase, Die Korallentiere des Mittelmeers. Schröder-Kull, Eichhörnchen, Regenwurm. Pfurtscheller, Die Honigbiene. Goering, 2 Vogeltafeln. Lehmann-Leutemann, 7 Wandtafeln.

6. Sammlung für den Zeichenunterricht.

Verwalter: Herr Zeichenlehrer Stach.

Angeschafft wurden: Gepreßte Pflanzenblätter, getrocknete Früchte, ausgestopfte Vögel und Fische, Muscheln, Schmetterlinge, Käfer und Libellen. — Glasierte und unglasierte Fliesen, Stoffmuster, Vasen, 1 Posthorn, 1 Steigbügel, 1 Hufeisen, 1 Zollstock, 1 Zirkel, 1 Schere, 1 Hammer, 1 Beil, 1 Leuchter, 1 Mörser, 1 Teekessel, Schatullen, Schachteln, Körbe, Kästen, Flaschen, Krüge, Kannen, Gläser, Tassen, Töpfe, Teller, Schüsseln und andere Gebrauchsgegenstände. — 8 Künstlersteinzeichnungen (Wandschmuck): Biese, Hünengrab, Die Rudelsburg. Fikentscher, Fuchs im Ried. Georgi, Ernte, Pflügender Bauer. v. Volkmann, Wogendes Kornfeld, Der Hohenzollern, Der Rhein bei Bingen. — 2 Staffeleien, 10 Modellständer, 12 Mappen, 1 Aquarellkasten.

7. Sammlung für den Gesangunterricht.

Verwalter: Herr Gesanglehrer Dobermont.

Angeschafft wurden: Becker, Sel'ge Stunde, dreistimmig. — Blumner, Op. 22, Heft II, dreistimmige Lieder. — Grell, Op. 42, dreistimmige Motetten. — Grell, Op. 61, Heft I, dreistimmige Lieder. — Hirsch, O Jesulein, dreistimmig (je 1 Partitur und 50 Stimmen).

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Vom Magistrat wurde im Sommer 3, im Winter 7 Schülern ganz oder halb freier Unterricht gewährt.

2. Aus Zuwendungen der Herren Verleger wurde eine Hilfsbibliothek begründet. Ihr Zweck ist, unbemittelte Eltern durch leihweise Überlassung von Lehrbüchern an ihre Söhne zu unterstützen. Mehreren Schülern kam diese Einrichtung im Winterhalbjahr zugute.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VII. Mitteilungen an die Eltern der Schüler.

1. Anmeldungen zum Eintritt von Schülern in die Vierzehnte Realschule nimmt der Anstaltsleiter täglich in seiner Sprechstunde entgegen, und zwar für Ostern vom 1. November, für Michaelis vom 1. Mai ab. Bei der Anmeldung kann keine Zusicherung über die Aufnahme gegeben werden, da die Zahl der frei werdenden Plätze sich erst übersehen läßt, wenn die Abmeldungen abgehender Schüler und die Klassenversetzungen erfolgt sind.

Eine größere Anzahl von Schülern kann zu Ostern nur in die 6., zu Michaelis nur in die 4. Klasse aufgenommen werden. In den anderen Klassen sind nur wenige Plätze für neu eintretende Schüler verfügbar.

Knaben, welche das 9. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, finden keine Aufnahme in die Anstalt.

2. Bei der Aufnahme sind der Taufschein (bezw. die Geburtsurkunde), der Impfschein und das Abgangszeugnis der bisher besuchten Schule vorzulegen. Kann der angemeldete Schüler auf Grund dieses Zeugnisses einer bestimmten Klasse nicht zugewiesen werden, so hat er sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen.

Bei dieser Prüfung wird für den Eintritt in die unterste Klasse verlangt:

a) Geläufiges Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift; Kenntnis der Hauptregeln der Rechtschreibung und Übung im Diktatschreiben; Kenntnis der Wortarten und der Lehre vom einfachen Satz.

b) Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten ganzen Zahlen; Übung im Kopfrechnen.

3. Die Abmeldung muß vor dem Beginn des letzten Monats eines Vierteljahrs schriftlich bei dem Direktor erfolgen. Erfolgt sie später, so ist das Schulgeld für das dem Abgange folgende Vierteljahr zu zahlen.

4. Das Schulgeld beträgt jährlich für Einheimische 80 M., für Auswärtige 140 M. Als Auswärtige werden diejenigen Schüler angesehen, deren Eltern oder Versorger außerhalb Berlins wohnen.

Das Schulgeld ist dem Schulgelderheber zu der von ihm bestimmten Zeit vierteljährlich im voraus zu zahlen. Die erste Zahlung ist bei der Aufnahme zu leisten.

5. Gesuche um Freischule sind an die Städtische Schuldeputation zu richten und dem Anstaltsleiter durch Vermittlung des Ordinarius vor dem 1. März bezw. 1. September unverschlossen einzureichen.

Aussicht auf ganze oder halbe Schulgeldbefreiung haben nur würdige Schüler, deren Eltern oder Versorger in Berlin wohnhaft und der Vergünstigung bedürftig sind. Schülern der 5. und 6. Klasse wird keine Freischule gewährt.

6. Jeder Wohnungswechsel eines Schülers ist dem Ordinarius unverzüglich anzuzeigen.

7. Jeder Schüler ist verpflichtet, an allen Unterrichtsstunden seiner Klasse, an den Schulfeierlichkeiten und an den sonstigen Veranstaltungen der Schule, soweit sie Unterrichtszwecken dienen, teilzunehmen.

Vom Turnunterricht kann Befreiung nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses erfolgen, welches in der Regel bei Beginn eines jeden halben Jahres erneuert werden muß. Dies Zeugnis, für welches Formulare beim Schuldiener zu entnehmen sind, hat ausdrücklich anzugeben, ob die Befreiung auf den ganzen Unterricht auszudehnen oder auf eine bestimmte Art von Übungen zu beschränken ist.

Auch zur Befreiung vom Gesangunterricht bedarf es einer ärztlichen Bescheinigung, außer wenn nach dem Gutachten des Gesanglehrers Stimmwechsel oder Mangel an ausreichender Befähigung zum Singen vorliegt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

8. Zwingt Krankheit oder sonstige dringende Verhinderung einen Schüler zur Versäumnis, so ist davon spätestens am zweiten Tage dem Ordinarius Anzeige zu erstatten. Bei der Rückkehr des Schülers ist eine schriftliche, von dem Vater oder dessen berechtigtem Stellvertreter ausgestellte Bescheinigung beizubringen, welche den Grund und die Dauer der Versäumnis ersichtlich macht.

Schüler, welche an einer ansteckenden Krankheit leiden, bleiben vom Unterricht so lange ausgeschlossen, bis eine ärztliche Bescheinigung darüber beigebracht ist, daß die Ansteckungsgefahr als beseitigt anzusehen ist. Zu den ansteckenden Krankheiten gehören:

a) Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphterie, Pocken, Flecktyphus, Rückfallfieber und Kopfgenickkrampf;

b) Unterleibstyphus, kontagiöse Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten, der letztere, solange er krampfartig auftritt.

Das gleiche gilt für gesunde Schüler, wenn in dem Hausstande, dem sie angehören, ein Fall der unter a) genannten Krankheiten vorkommt. Nur wenn durch ärztliches Zeugnis der Nachweis geführt wird, daß sie durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt sind, dürfen sie die Schule besuchen.

Für jede Schulversäumnis aus anderen als den angegebenen Gründen ist im voraus Urlaub nachzusuchen. Dieser wird für einen Tag vom Ordinarius, für längere Zeit vom Anstaltsleiter erteilt.

9. Die Schüler müssen Bücher, Hefte und andere zum Unterrichtsbetrieb erforderliche Gegenstände nach Anordnung der Schule beschaffen.

Für den Turnunterricht sollen sie aus gesundheitlichen Rücksichten mit Turnschuhen und womöglich auch mit Turnjacken versehen sein.

Da ein übermäßig großes Gewicht der Schulmappen ungünstige Folgen für die körperliche Entwicklung namentlich schwächlicher Kinder haben kann, so sollen nur diejenigen Bücher und Hefte mit zur Schule gebracht werden, welche an dem betreffenden Tage gebraucht werden. Um der Gefahr einer seitlichen Verkrümmung (Skoliose) vorzubeugen, ist es ratsam, die Schüler der unteren Klassen mit Mappen auszurüsten, welche auf dem Rücken getragen werden.

10. Für die Privatlektüre steht den Schülern die Schülerbibliothek zur Verfügung. Dieselbe ist bereits für einige Klassen eingerichtet, für andere wird sie demnächst eingerichtet werden. Sie ist nach Altersstufen geordnet und enthält teils belehrende, teils unterhaltende Werke. Bei der Auswahl der Bücher ist der Wunsch maßgeblich gewesen, dem Geschmack des jugendlichen Lesers gerecht zu werden und dabei eine in jeder Hinsicht einwandfreie und zugleich nach Inhalt und Form wertvolle Lektüre zu bieten. Durch die Einrichtung der Bibliothek will die Anstalt dazu beitragen, ihre Schüler vor den schädigenden Einflüssen einer unangemessenen Lektüre zu bewahren und sie zur literarischen Genußfähigkeit zu erziehen.

11. Der Unterricht beginnt vormittags 10 Minuten nach 8 Uhr, nachmittags 10 Minuten nach 3 Uhr. Die Schulräume werden eine Viertelstunde vor Beginn des Unterrichts geöffnet. Die geehrten Eltern werden dringend gebeten, ihre Söhne nicht zu früh von Haus zu entlassen. Keinesfalls kann die Schule irgendwelche Verantwortung für Unzuträglichkeiten übernehmen, welche sich bei vorzeitigem Erscheinen der Schüler aus ihrem Aufenthalt auf der Straße ergeben können.

12. Dreimal im Jahre, zu Ostern, Michaelis und Weihnachten, erhalten die Schüler Zeugnisse. Sie haben diese mit der Unterschrift des Vaters oder seines berechtigten Stellvertreters am ersten Tage nach den Ferien dem Ordinarius vorzulegen.

Die Zeugnisse geben Auskunft über das Betragen, die Aufmerksamkeit, den Fleiß und die Leistungen der Schüler. Die Urteile über die Leistungen lauten: Sehr gut (I), gut (II), genügend (III), mangelhaft (IV), ungenügend (V).

Im allgemeinen ist das Urteil „Genügend“ in den wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse als erforderlich für die Versetzung anzusehen. Über mangelhafte und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ungenügende Leistungen in dem einen oder anderen Fache kann hinweggesehen werden, wenn nach dem Urteile der Lehrer die Persönlichkeit und das Streben des Schülers seine Gesamtreife gewährleistet und wenn angenommen werden darf, daß der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Indessen ist eine Versetzung unmöglich, wenn ein Schüler in einem Hauptfach das Urteil „Ungenügend“ erhalten hat und diesen Ausfall nicht durch mindestens „Gut“ in einem anderen Hauptfache ausgleicht. In der Regel findet auch dann keine Versetzung statt, wenn eine bei der vorigen Versetzung erteilte Erinnerung in einem Hauptfache nicht durch ein „Genügend“ getilgt ist. Als Hauptfächer sind das Deutsche, das Französische, das Englische und die Mathematik (bezw. das Rechnen) anzusehen.

Kann einem Schüler nach zweijährigem Aufenthalt in derselben Klasse die Versetzung nicht zugestanden werden, so kann er auf Beschluß des Lehrerkollegiums aus der Schule entlassen werden. Wenn diese Maßregel in Aussicht genommen wird, so erhält der Vater oder dessen Stellvertreter ein Vierteljahr vorher davon Nachricht.

13. Ungehöriges Verhalten, Unaufmerksamkeit und Unfleiß ziehen entsprechende Schulstrafen nach sich. Für leichtere Vergehen werden die Schüler mit einem mündlichen Verweise oder einem in das Klassenbuch eingetragenen Tadel, für schwerere mit Nachbleiben bestraft. Von der Strafe des Nachbleibens erhalten die Eltern, ehe sie verbüßt wird, schriftliche Mitteilung.

Wiederholt vorkommende Schulstrafen lassen auch ohne besondere Aufforderung Rücksprache mit dem Ordinarius ratsam erscheinen.

14. Die Nachrichten, welche den Eltern seitens der Schule zugehen, erfolgen in der Regel durch die Post in unfrankierten, als portopflichtige Dienstsache bezeichneten Briefen, welche auf Verlangen mit der Unterschrift des Vaters oder seines Stellvertreters zurückzureichen sind.

Die Gesuche und Mitteilungen, welche die Eltern an die Schule zu richten wünschen, werden entweder mündlich oder in geschlossenen Briefen erbeten.

15. Den Verkehr mit dem Elternhause zu vermitteln, ist in erster Linie der Klassenordinarius berufen. Aber auch der Leiter und die übrigen Lehrer der Anstalt sind jederzeit gern bereit, Rat und Auskunft in allen Fragen der Erziehung und des Unterrichts zu erteilen. Nur wenn die Schule die verständnisvolle Unterstützung des Elternhauses findet, kann ihre Arbeit Erfolg haben. Deshalb wird das Bemühen der Anstalt stets darauf gerichtet sein, ein freundliches Zusammenwirken von Schule und Haus herbeizuführen.

16. Der Anstaltsleiter ist an allen Schultagen von 11—12 Uhr im Amtszimmer zu sprechen.

17. Das Sommerhalbjahr beginnt am Dienstag, den 24. April, um 9 Uhr.

Berlin, im März 1906.

Professor Dr. F. Johannesson,

Leiter der 14. Realschule.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ungenügende Leistungen in de nweggesehen werden, wenn nach dem Urteile der Lehrer les Schülers seine Gesamtreife gewährleistet und wenn üler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen nmöglich, wenn ein Schüler in einem Hauptfach das Urte diesen Ausfall nicht durch mindestens „Gut“ in einem der Regel findet auch dann keine Versetzung statt, wenn teilte Erinnerung in einem Hauptfache nicht durch ein „ her sind das Deutsche, das Französische, das Englische u en) anzusehen.

Kann einem Schüler nac ben Klasse die Versetzung nicht zugestanden werden, so egiums aus der Schule entlassen werden. Wenn diese M so erhält der Vater oder dessen Stellvertreter ein Viert

13. Ungehöriges Verhalt ehen entsprechende Schulstrafen nach sich. Für leich nit einem mündlichen Verweise oder einem in das Klas schwerere mit Nachbleiben bestraft. Von der Strafe des e sie verbüßt wird, schriftliche Mitteilung.

Wiederholt vorkommende ondere Aufforderung Rücksprache mit dem Ordinarius n

14. Die Nachrichten, e zugehen, erfolgen in der Regel durch die Post in unfr ache bezeichneten Briefen, welche auf Verlangen mit de nes Stellvertreters zurückzureichen sind.

Die Gesuche und Mitteil hule zu richten wünschen, werden entweder mündlich ode

15. Den Verkehr mit in erster Linie der Klassenordinarius berufen. Aber auc der Anstalt sind jederzeit gern bereit, Rat und Auskunf des Unterrichts zu erteilen. Nur wenn die Schule die ver rnhauses findet, kann ihre Arbeit Erfolg haben. Deshall darauf gerichtet sein, ein freundliches Zusammenwirken

16. Der Anstaltsleit 2 Uhr im Amtszimmer zu sprechen.

17. Das Sommerhalbj pril, um 9 Uhr.

Berlin, im März 1906.

. Johannesson,

. Realschule.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf